



CHARIVARI
s Muusigtheater vo dr Fasnacht



Z BASEL UNDER EM RHY

E pflätschnassi Komödie | 26. Januar – 10. Februar 07 | Regie: Markus Buehlmann

Programm CHF 5.–



UNSERE SPONSOREN

Das Chirvari dankt allen Sponsoren für ihre Unterstützung

HAUPTSPONSOR



SPONSOREN BALKON

- Donnerstag, 25. Januar 2007
Marti Elektro-Installationstechnik
- Freitag, 26. Januar 2007
Baumann & Cie Banquiers
- Sonntag, 28. Januar 2007
E. Kalt AG
- Montag, 29. Januar 2007
Birkhäuser + GBC AG
- Dienstag, 30. Januar 2007
Birkhäuser + GBC AG
- Mittwoch, 31. Januar 2007
UBS AG, Basel
- Donnerstag, 1. Februar 2007
UBS AG, Basel
- Freitag, 2. Februar 2007
Gremper AG
- Samstag, 3. Februar 2007
Margarethen Garage AG / Margarethen Bus AG
- Sonntag, 4. Februar 2007
Swisscom Solutions AG
- Montag, 5. Februar 2007
Swisscom Solutions AG
- Dienstag, 6. Februar 2007
GB Gestion Bâle SA
- Mittwoch, 7. Februar 2007
Bank Sarasin & Cie AG
- Donnerstag, 8. Februar 2007
Messe Schweiz
- Freitag, 9. Februar 2007
Basler Versicherungen
- Samstag, 10. Februar 2007
Manor Basel
Fürst Messebau

SPONSOREN / FIRMENTISCHE

- Alltech Installationen AG
- Bank Sarasin & Cie AG
- Basel United AG
- Bretscher Söhne AG
- Bell AG
- BMT Basel Multi Terminal AG
- Centre d'Impression Edipresse
- Clariden Leu
- Dunkel-Service
- Egeler Lutz AG
- ELVA AG
- Emma Schaub Stiftung
- Fürst Messebau AG
- Feldschlösschen Getränke AG
- Geberit Vertriebs AG
- GENERALI Versicherungen
- Gruner AG Ingenieure und Planer
- Habegger Media Performance AG
- Hahn-Rickli Getränke AG
- Hotel Hilton
- Hotel Merian Basel
- Ibach & Co. Basel
- InhouseControl AG
- IPC Institut für Personal Coaching
- Issler AG
- Jelmoli AG Immobilien
- Jobboxx AG
- JRG Gunzenhauser AG
- K. Müller Festmobiliar Münchenstein
- Kelly Services Schweiz AG
- KTB Treuhand AG
- Larvenstube Imbergässli 5
- Maler Pfister
- MANOR Basel
- Messe Schweiz
- Mietzelte Huber AG
- Migros Kultur
- mrg communications ag
- Musik Wyler
- OTIS Aufzüge
- Procter & Gamble Switzerland
- Rägedropfe
- Restaurant Safranzunft
- Restaurant Volkshaus
- Rhenus Contargo Schweiz AG
- Saphir Group
- SEC Wirtschaftsinformatik
- Selmoni AG Elektronische Unternehmungen
- SFDRS Kultur Zürich
- Stohler AG
- Swiss Indoors Basel
- Swisscom AG
- Swissôtel Basel
- Typo AG, Druggerey im Glaibasel
- Uehlinger AG
- Ultra-Brag AG
- Vorest AG
- Widmer M. Geschirrwaschautomaten-Center
- Winterthur Versicherungen
- Zihlmann Professional

MEDIENPARTNER

- Radio Basel 1
- telebasel
- Basler Zeitung



Gute Unterhaltung belebt das Geschäft



Der Begriff Sponsoring wird oft verwendet und oft auch falsch verstanden. In Lehrbüchern findet man meistens die folgende Definition: «Eine Unternehmung unterstützt finanziell ein kulturelles oder sportliches Ereignis mit dem Ziel, dass ihr Name oder einzelne ihrer Marken mit diesem Anlass in Verbindung gebracht werden». Diese Definition verpflichtet uns, Ihnen, liebe Sponsoren, ein Programm zu bieten, mit welchem Sie sich sehen lassen können. Das ist unser Ziel. Denn Sponsoring ist ein Geben und Nehmen, keinesfalls eine einseitige Angelegenheit.

Dass wir auch im 2007 ein unterhaltsames und einmaliges Charivari über die Volkshausbühne bringen können, verdanken wir nicht zuletzt unseren Sponsoren. Dafür im Namen des ganzen Charivari-Teams ein herzliches Dankeschön.

Wie wird man Sponsor?

Für unseren gediegenen Balkon hat sich schnell eine Stammkundschaft gebildet. So war der Balkon bereits im Sommer für praktisch alle Vorstellungen ausverkauft. Mit unseren Firmentischen mit Konsumation bieten wir Ihnen eine weitere Möglichkeit zur Kundenpflege. Unsere Sponsoringangebote eignen sich insbesondere für kleinere und mittlere Firmen, die ihre Kunden zu einem speziellen Event einladen möchten. Selbstverständlich können diese Firmentische auch privat gebucht werden – es gibt viele Gelegenheiten wie runde Geburtstage, Hochzeitstage, Jubi-

läen etc., für die das Charivari einen sehr gelungenen Rahmen bieten kann.

Wenn Sie Genaueres wissen möchten, dann besuchen Sie uns doch im Internet unter www.charivari.ch oder setzen Sie sich mit unserem Sekretariat in Verbindung (sekretariat@charivari.ch; Fax: 061 691 46 64).

Danke!

Allen Besuchern des Charivaris wünschen wir einen tollen Abend im Muusigtheater vo dr Fasnacht und danken den langjährigen, neuen und zukünftigen Sponsoren für ihr Engagement!

Monica Terragni
Marketing / Kommunikation



In einer Zeit, als der sagenumwobene Basilisk bei uns noch kein Symbol für Schutz und Sicherheit war, floss im Baselbieter Jura schon hochwertiges und reines Wasser. Seit zehn Jahren wird dieses erfrischende Trinkwasser in Glasflaschen abgefüllt und mit prickelnder Kohlensäure angereichert.

Die Zeit war reif, das begehrte Basler Wasser aus unserer Region mit seinem neutralen Geschmack in ein unverwechselbares Gewand zu hüllen.

Mehr unter
www.baslerwasser.ch





S Charivari luege...!



Wir freuen uns, dass wir zum zweiten Mal sehbehinderte und blinde Menschen mit einer Simultanübersetzung (Kopfhörer) durch das Programm führen können. Ein professioneller Sprecher erklärt stumme Bühnenhandlungen und macht das Unsichtbare sichtbar. Damit möchten wir

erreichen, dass sehbehinderte und blinde Menschen in den Genuss eines möglichst vollwertigen Charivariris kommen. Im 2006 waren die Reaktionen der anwesenden sehbehinderten oder blinden Menschen durchwegs positiv. Die Vorstandsmitglieder und der Sprecher haben alle

persönlich befragt und konnten nur Komplimente und dankbare Worte entgegennehmen.

Die Mehrkosten, die dadurch entstehen, übernehmen freundlicherweise die Emma Schaub Stiftung sowie andere Sponsoren. Die Emma Schaub Stiftung ist eine Institution, die seit 1955 existiert. Gegründet wurde sie von Emma Schaub selbst. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, Institutionen und Vereine zu unterstützen, die sich für betagte, insbesondere gebrechliche und blinde Menschen, einsetzen. Das Engagement der Stiftung ist auf die Stadt Basel beschränkt. Die Christoph Merian Stiftung hat seit 2004 die operative Führung der Emma Schaub Stiftung übernommen.

Daniel Thiriet
Obmaa

Basler Eventkeller

Brasserie Steiger

Sperber-Bar

Seminarräume

FÜR SCHÖNE MOMENTE
GIBT ES UNS – ZUM GLÜCK!

das Original

Hotel Basel, am Spalenberg, Münzgasse 12, CH-4001 Basel, Tel. 061 264 68 00,
www.hotel-basel.ch, www.hochzeit-basel.ch



Neu im Programmheft: Charivari – das Magazin

Eine Mini-Illustrierte mit nicht immer ernst zu nehmenden Geschichten und Hintergründen



Verrückte Ideen bedürfen der Erklärung, zumal sich kein Fasnächtler vorstellen kann, was unter einem Unterwasser-Charivari zu verstehen ist. Auch die Medienvertreter nicht, die vor Wochen am Rande eines Schwimmbeckens von den «Tauchern» Daniel Thiriet und Jonas Blechschmidt (hier im Bild) in Neoprenanzügen informiert wurden.

Ergo wurde verfügt, eine aufklärende Mini-Illustrierte im Programmheft zu integrieren. Et voilà, hier ist das Ergebnis, das hinter die Kulissen blicken lässt.

Viel Vergnügen bei der Lektüre der Seiten 28 bis 46.

Das Wasser stand uns bis zum Hals

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer



Sie haben sich sicher schon Gedanken gemacht, ob sie heute Abend wohl noch nass werden. Schauen Sie nach, vielleicht haben sie schon nasse Füsse? Den Knirps haben Sie sicherlich schon griffbereit, man weiss ja nie.

Das Charivari 2007, ausgerechnet mit dem Thema Wasser. Warum nicht das Thema Fasnacht unter Palmen am Strand bei 30 Grad? Das wäre doch ganz einfach: ein paar brasilianische Tänzerinnen und dazu fünf Fasnächtler mit Piccolo in Baströckchen. Als Höhepunkt eine Trommelformation, die auf Kokosnüssen wirbelt. Und als Geschichte nehmen wir Robinson, der unbedingt an die Basler Fasnacht möchte. Schon steht ein warmes und vor allem trockenes Vorfas-

nachtsprogramm. Doch eben; das Charivari wäre nicht das Charivari, wenn es nicht etwas wagen würde. Oder müsste ich sagen, etwas verrückt wäre?

Als wir im vergangenen Mai aus der Programmklasur kamen, wusste keiner so recht, auf was wir uns einlassen. Die Euphorie war gross und es gab schon sehr bald viele gute Ideen. Doch wie soll nun ein Charivari im Wasser stattfinden, wenn wir gar kein Wasser verwenden können? Wir mussten einige Kompromisse finden und das Wasser in einer anderen Form nutzen. So zum Beispiel mit der heutigen multimedialen Technik.

Die Produktionszeit war für uns sehr anspruchsvoll und enorm spannend. Es gab an der Kreativität keine Grenzen, doch eben: einige Ideen mussten wir gleich verwerfen, weil sie finanziell nicht machbar gewesen wären. Andere mussten wir kurzfristig über den Haufen – pardon, ins Wasser – schmeissen, weil sie logistisch und zeitlich für uns ganz

einfach nicht realisierbar gewesen wären. Das Wasser stand uns also ein paar Mal bis zum Halse.

Wasser ist ein faszinierendes Medium, auch ohne nass zu werden. Diese Erfahrung habe ich im Verlauf dieser Produktionszeit immer wieder gemacht. Wasser kann man hören, Wasser kann man riechen und mit Wasser kann man auch unheimliche Farbenspiele erzeugen. Ob uns die Umsetzung «z Basel unter em Rhy» gelungen ist, überlasse ich Ihnen.

Ich wünsche Ihnen nun gute Unterhaltung am Charivari 2007 und wünsche Ihnen danach eine wunderbare und vor allem trockene Fasnacht.

Jonas Blechschmidt
Programmchef

PS:
Brasilianische Tänzerinnen mit Piccoloklängen und Trommelwirbel auf Kokosnüssen... warum eigentlich nicht?



Ein spritziges Wasserballett wäre die Krönung gewesen

Markus Buehlmann, der Basler Regisseur aus Zürich, lässt auf- und untertauchen

«Ich habe keinen Bezug zur Fasnacht und bin in dieser Hinsicht in keiner Weise vorbelastet.» Mit dieser Grundeinstellung stellte sich das Multitalent Markus Buehlmann (siehe Box «zur Person») der grossen Herausforderung, mit nur einem einzigen Schauspieler und einigen paar fasnachtsmusikalischen Gruppen mit erkennbarem Hang und Eignung zum schwarzen Humor, eine verrückte Idee in ein für das Publikum fassbares Vorfasnachtseignis theatrale umzusetzen. Die wichtigsten Zutaten, mit denen er das ungewöhnliche Menu zu einem schmackhaften und rezenten Sinneserlebnis vereinigte: Gute fasnächtliche Musik, eine markante Bildersprache und nicht zuletzt eine eigenwillige Umsetzung, basierend auf einer langjährigen Bühnenerfahrung als Choreograph, Schauspieler und Sänger.

Mit allen Wassern gewaschen

«Schade, dass ich kein Wasserballett choreographieren darf», witzelte der Regisseur, als er das, was er auf der Volkshausbühne in Szene zu setzen hat, vor einigen Monaten, vorerst als Plot, zur Kenntnis nehmen musste. Der Mann, der als Basler geboren wurde und als solcher seit Jahren in Zürich lebt, hat hinreichende Erfahrung bezüglich sich virtuell im feuchten Element abspielenden Theaterszenen. Diese hat er sich in umfassender Weise im Unterwassermusical «Deep» in der Zürcher Maag MusicHall angeeignet. Dort war er engagiert als so genannter Artistic and Resident Director, wie sowas gemäss neu-deutscher Formulierung in prägnanter und beeindruckender Art auch für Laien verständlich nach aussen kommuniziert wird.

Aus den Tanzschuhen entwachsen

Markus Buehlmann kennt sich im Theaterbetrieb allerbestens aus. Kein Wunder, denn sein Berufsweg führt ihn über viele



Markus Buehlmann bei der Denkarbeit

Bühnen des In- und Auslandes. Für das Charivari wurden vier TänzerInnen kurzfristig aufgeboten. Ein Spartenbereich, in dem Buehlmann gross geworden ist. Er selber ist indes den Tanzschuhen längst entwachsen.

Abtauchen Richtung Zürich

Buehlmann erhofft sich bezüglich seiner ausgefallenen Basler Inszenierung eine optimale Zusammenarbeit mit der Technikerequipe, vor allem mit den Beleuchtungsingenieuren. «Sie sind es, die mit raffinierteren Lichteffekten den Volkshaussaal in eine Wasserlandschaft umwandeln müssen.»

Auf Grund der vom Drehbuch vorgegebenen Handlung kann der Regisseur nun aus dem Vollen schöpfen. Gemeint ist damit in erster Linie der Einbau der ihm zur Verfügung gestellten fasnachtsmusikalischen

Gruppen inklusive zweier Schnitzelbängg in einen süffigen Handlungsablauf. Buehlmann ist überzeugt, dass ihm die gute Mischung gelingen wird und auch die bezüglich (vor)fasnächtlichem Tun stets sehr kritisch eingestellten «Berufsaktivisten» aus der Fasnachtsszene durch seine Überzeugungsarbeit einigermassen zufrieden und vor allem still gestellt werden. Sollte das nicht der Fall sein, dann weiss der Regisseur von «Z Basel unter em Rhy» ein probates Gegenmittel: Unverzüglich abtauchen nach Zürich...!

Zur Person

Der im St. Johann aufgewachsene, seit langer Zeit in Zürich lebende und sich zwischendurch auch mal nach Berlin absetzende Markus Buehlmann wurde der Charivari-Crew von Stefan Huber vermittelt. Dieser wiederum inszenierte vor drei Jahren im Volkshaus «dr Larvemacher». Buehlmann liess sich zum klassischen Balletttänzer ausbilden und bekam dann unter Heinz Spoerli auch ein Engagement am Basler Stadttheater. Das Opernhaus in Zürich und das National Ballet in Toronto waren seine weiteren Stationen als Tänzer. Es folgten eine Ausbildung zum Musicaldarsteller und arbeitsintensive Jahre im deutschsprachigen Ausland, unter anderem am Theater des Westens in Berlin mit der erfolgreichen Produktion «Chicago», der Uraufführung von «Blue Jeans» und Kurt Weills «Street Scene». Er spielte in Amstetten bei Wien und in Mannheim. Am Capitoltheater in Düsseldorf konnte der Exil-Basler sein komödiantisches Talent als «Eugene» im Musical «Grease» voll ausleben. Neben der Arbeit als Sänger, Tänzer und Schauspieler entwickelte der diesjährige Charivari-Regisseur weitere berufliche Standbeine in den Bereichen Choreographie und Regie. So choreographierte er unter anderem am Stadttheater in Bern «Singing in the Rain» und «Hello Dolly» und stand zwischendurch, wie am KKL in Luzern, in der Rolle des «Bill Calhoun» als Darsteller auf der Bühne. Weitere wichtige Theatereinsätze: Als Choreograph bei der Welturaufführung von «Heidi – das Musical» sowie Regiearbeiten bei «No way to treat a Lady» und «Manche mögens heiss» etc. Er unterrichtet Tanz an verschiedenen Schulen und an der ETH. Der Vielbeschäftigte war auch Head of Dance Department bei der Swiss Musical Academy in Bern.

Fische des Rheins

Wels

Bestimmungsmerkmale: am Grund lebender Fisch, schuppenlose, schleimige Haut



Mittlere Länge: 1,5 m / Maximale Länge: bis 2,5 m

Laichzeit: Mai – Juli

Gefährdungsstatus anno 2007: potenziell gefährdet





Nach der Kleinbasler Wasserschau mit der Swiss auf Luftkurs

Assistentin Natascha Kurzmeyer hält dem Regisseur den Rücken frei

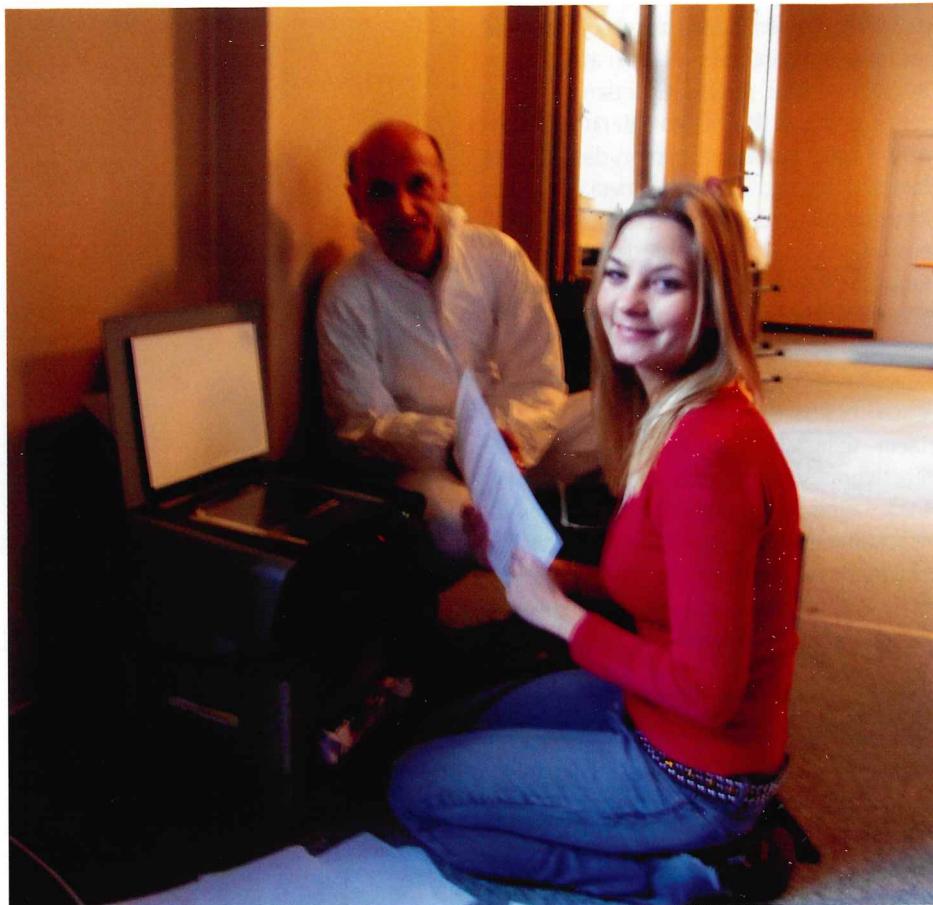
An seiner Seite weiss Regisseur Markus Buehlmann, der Basler aus Zürich, mit Natascha Kurzmeyer eine Fachfrau an seiner Seite, die ihm bei der Umsetzung einer verrückten Theateridee den beschwerlichen Weg bis dorthin und dann von der Premiere bis zur Derniere freischaufelt. Sie organisiert als «Mädchen für alles» alle Proben, bietet die Aktiven zu den Besprechungen auf, erstellt die Requisitenlisten, schafft Essen und Trinken herbei und ist einfach immer da, wenn man sie braucht.

Kriminelles Theater-Vorleben

Die hübsche Natascha weiss, auf was sie sich eingelassen hat, denn schliesslich ist sie eine ausgebildete Schauspielerin, die nach einem Englischjahr am Konservatorium in Washington DC Theater studiert hat. Kürzlich war sie noch beim von Tilo Ahmels inszenierten Krimi-Spektakel «Doppelhochzeit im St. Jakob-Park» als verdeckte und vom Publikum nicht als solche erkennbare Darstellerin im Einsatz.

Mittelfristiger Lebensplan

Natascha kann sich durchaus vorstellen, eines Tages auch als Regisseurin aktiv zu werden. Vorerst fröhnt sie ausgiebig ihrer Theaterleidenschaft, aber nicht nur. Sie weiss, wie schnelllebig in der Scheinwelt des Theaters alles vor sich geht und hat die Realität nie aus den Augen verloren.



Natascha Kurzmeyer raucht der Kopf von früh bis spät. Hier mit dem Hauptdarsteller Raphael Bachmann

Neben dem «Theaterlen» auch noch in einem existenzsichernden Brotberuf tätig sein, das ist der mittelfristige Lebensplan von Natascha Kurzmeyer. Schon bald nach dem Charivari beginnt ein neuer Berufsweg für die Regie-Assis-

tin des wässerigen Vorfasnachtsspektakels. Kürzlich als Flight-Attendant für die Swiss engagiert, hat sie – neben dem Theaterspielen – ihre Traumbetätigung gefunden, auf die sie sich riesig freut. Vorher aber: siehe Startatz!

Fische des Rheins

Flussbarsch (Egli)
Bestimmungsmerkmale: Körperform, dunkle Querbinden auf Körperflanke und schwarze Flecken am Hinterrand der ersten Rückenflosse

Fische des Rheins

Trüsche
Bestimmungsmerkmale: Körperform, Bartfaden am Unterkiefer (Familien-Merkmal der Dorsche)

Mittlere Länge: 25 – 35 cm / Maximale Länge: 50 cm
Laichzeit: März – Mai
Gefährdungsstatus anno 2007: nicht gefährdet

Mittlere Länge: 30 – 50 cm / Maximale Länge: 60 cm
Laichzeit: September – März
Gefährdungsstatus anno 2007: nicht gefährdet



Nichtschwimmer kämpft sich durchs nasse Element

Charivari-Interview mit dem Hauptdarsteller Raphael Bachmann

Vor sechs Jahren ist Raphael Bachmann als einer der Hauptdarsteller erstmals am Charivari aufgetreten. Damals in der Rolle des Herold in der Produktion «Kehruus, en andere Dootetanz». Der Basler Schauspieler, Texter, Regisseur und Kabarettist ist für die aktuelle Unterwasser-Aufführung «Z Basel under em Rhy» für eine ungleich schwierigere Rolle zum zweitenmal für die bedeutendste und markanteste Kleinbasler Vorfasnachtsveranstaltung verpflichtet worden. Als Solodarsteller ohne schauspielern-de Nebenfiguren muss er sich durchs Programm schwimmen und permanent den Spannungsgehalt aufrecht erhalten.

Du bist als vielseitiger Bühnenkünstler gut bekannt. Bist du auch Aktivfasnächtler?
Ja, sicher, und das schon seit Jahren. Ich bin ein engagierter Pfeifer in der etwa ein Dutzend Mitglieder umfassenden Gruppe «Chanel Cinq».

Vor sechs Jahren wurdest du von den Charivari-Organisatoren erstmal engagiert für das von verschiedenen Seiten stark kritisierte Stück «Dootetanz».

Das war für mich eine tolle und herausfordernde Arbeit. Auch die Fasnacht hat ja etwas von einem Totentanz an sich.

Jetzt stehst du zum zweitenmal auf der Charivari-Bühne. Wie kam es zu diesem Engagement für eine eigenwillige und aus-fallene Produktion?

So genau weiss ich das nicht mehr. Irgendwann im Spätsommer wurde ich telefonisch angefragt. Das war mein erster Kontakt mit den Organisatoren.

Bist du nicht erschrocken, als du den Plot gelesen hast, aus dem zu entnehmen war, dass du als Solist die ganze Handlung «tragen» musst?

Im ersten Moment bin ich schon etwas abgetaucht, habe mich aber recht schnell erholt. Ich bin nun selber sehr gespannt darauf, wie das Projekt umgesetzt wird. Angst vor dieser Herausforderung kommt in mir

aber keine auf. Ich habe schon diverse erfolgreiche Soloprogramme hinter mir.

Ist dir schon bewusst, was du dir aufgela-den hast und auf dich zu kommt?

Ja, das kann ich mir schon vorstellen. Für mich persönlich wird das ein sechzehnfacher schwieriger Kraftakt werden. Eine spannende Angelegenheit und vor allem grosse Herausforderung.

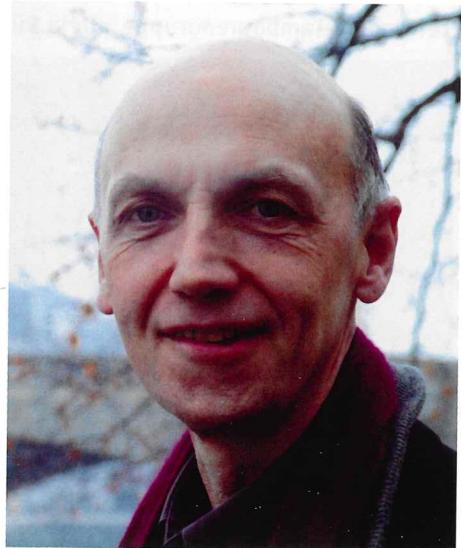
Die Idee eines Charivaris als Unterwasser-Revue hat sich das so genannte Kreativteam anlässlich einer Klausurtagung in der badi-schen Nachbarschaft ausgedacht und für zwar ausgefallen, aber gut befunden. Ist aus deiner Sichtweise die Grenze des schrägen Humors überschritten oder darf man dem Publikum in den kommenden Jahren noch «verrücktere» Handlungsabläufe zumuten?
So wahnsinnig «verrückt» finde ich die jetzige Produktion nun auch wieder nicht. Theatralisch sehe ich weniger Probleme als von der Technik her. Die optische und emotional glaubwürdige Darstellung einer Wasserlandschaft ist in erster Linie für die Beleuchtungstechniker eine extreme Herausforderung. Diese müssen dem Publi-
kum den glaubhaften Eindruck erwecken, sich inmitten des überschwemmten Basel aufzuhalten.

Ist es dir wohl im Element Wasser, in dem du dich, wenn auch nur virtuell, sechzehn-mal zwei Stunden aufhalten musst?

Das werde ich erst feststellen können, wenn es dann soweit ist. Als Wasserratte kann ich mich aber mit gutem Grund nicht bezeichnen. Tauchen ist bei mir gar nicht drin. Ich hoffe doch sehr, dass mir die Regie diesen Vorgang erspart.

Skurril wird es wohl allemal werden, denn die Produktionsleitung liess hinter vorge-haltener Hand verlauten, der Hauptdar-ststeller des Charivari 2007 sei wasserscheu. Stimmt das?

Nein, wasserscheu bin ich nicht, aber ein schlechter Schwimmer. Wenn man



Solodarsteller Raphael Bachmann

mir befehlen würde, mit einem grossen Satz ins tiefe Wasser zu springen, bekäme ich aber ein Problem.

Vielelleicht kommt der Regisseur und Inszenierer der Kleinbasler Wasser-Vorfa-nacht noch auf die Idee, dem Haupt-darsteller – also dir – Kinderflügeli an den Armen zu montieren.

Das fände ich total verrückt und würde gut ins Bild passen.

Zur Person

Der in Basel geborene Raphael Bachmann (54) ist Schauspieler, Regisseur, Texter und Kabarettist. Bekannt wurde er mit dem von ihm gegründeten Theater-Kabarett «Sauce Claire» mit Partner Ueli Ackermann. Für das Programm «Pfäffer Sugus» wurde das Duo mit dem renommierten Kabarett-preis «Salzburger Stier» ausgezeichnet. Ausgebildet wurde der Hauptdarsteller des diesjäh-
rigen Charivari an der Schauspielschule von Renato Cibolini. Es folgten Engagements an verschiedenen deutschen Theatern und Einladungen zu diversen Festivals. Für Radio DRS 1 verfasste Bachmann rund 150 Satirebeiträge und arbeitete an Film- und TV-Produktionen mit.

Nach Auflösung von «Sauce Claire» vor sechs Jahren wandte sich der polyvalente Künstler wieder dem Theater zu und bildet seit 1999 mit der Musikerin und Komponistin Anna Batschelet eine Produktionsgemeinschaft. Seit 2002 erteilt der freie, oder wie er es oft formuliert auch «unfreiex» Künstler Schauspielunterricht bei der Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst.



Zackig hinein marschiert in die grosse Basler See

Pfeifer-und Tambourengruppe «Déjà vu» bei Freund Neptun



Mit was für Teufeleien überrascht wohl diese Gruppe?

Es gibt immer mehr Aktivfasnächtler, die für die vom Comité verordnete Pflichtfasnacht nichts mehr übrig haben und auf eine Subventionierung verzichten. So dachten auch die mittlerweile gegen 40 weiblichen und männlichen Virtuosen an der Trommel und dem Piccolo, die

erstmals am Charivari beteiligt sind. Die Fasnacht 06 war bereits die zehnte, an der die gemischte Gruppe teilgenommen hat, vorher unter der Bezeichnung TGV und seit neuestem als «Déjà vu». Die offenbar geglückte Vereinigung von Individualisten lebt während der drei aller-

schönsten Tage einzig und allein ihre Fasnachtsgenüsse aus, ohne sich irgendwelchen Vorschriften und Anordnungen der Bürokraten-Obrigkeit vulgo Comité unterordnen zu müssen. Als sie von Annika Julliard, der musikalischen Charivari-Leiterin, für eine Teilnahme angefragt wurden, sagten diese Fasnächtler spontan zu. Ein Konzept war damals noch nicht vorhanden, lediglich der Hinweis, dass der Auftritt etwas mit Wasser und einer Überschwemmung zu tun hat. Als ihnen dann aber mitgeteilt wurde, was man von der gemischten Gruppe erwartet, waren ihre Mitglieder dann doch etwas erschrocken, wie sich ein Beteiligter noch zu erinnern vermag. Das Zögern dauerte aber nicht lange, zumal sich diese Lustfasnächtler ihrer Gruppenphilosophie verpflichtet fühlen die da heißt: «Goht nit, git s nyt».

Reif für Hollywood

Auch diese Fasnächtler mussten schon vor Wochen im Kleinbasler Hollywood-Filmstudio antraben. Schliesslich soll das Publikum mittels einer Videoeinspielung erfahren und erleben, wie eine gemischte Gruppe zackig in den durch die Überschwemmung von 2007 gebildeten Basler See eintaucht, der sich vom Gundeli bis nach Riehen gebildet hat. Es wird einen flotten Unterwasser-Durchmarsch geben. «Bis zu Freund Neptun, den wir besuchen wollen», wie ein Mitglied dieser Gruppe den ausgefallenen Auftritt definiert.

Fische des Rheins

Nase

Bestimmungsmerkmale: Stumpfe Schnauze, unverständiges Maul mit Querspalte, Lippen mit scharfen, kantigen Hornrändern



Mittlere Länge: 25 – 40 cm / Maximale Länge: 50 cm

Laichzeit: März – Mai

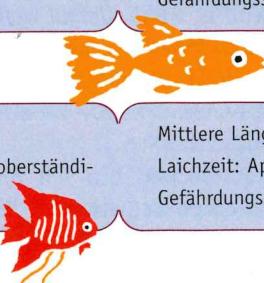
Gefährdungsstatus anno 2007: stark gefährdet



Fische des Rheins

Laube

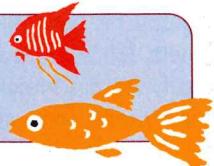
Bestimmungsmerkmale: Schlanker, langgestreckter Kleinfisch; oberständiges Maul mit steil nach oben gerichteter Maulspalte



Mittlere Länge: 15 – 20 cm / Maximale Länge: 25 cm

Laichzeit: April – Juni

Gefährdungsstatus anno 2007: potenziell gefährdet





«Unda da Wata» total mit den Basstarden

Es tönt und dröhnt so schön mit verschiedenen Pauken

Eine eigens für das Charivari 2007 gegründete Rhythmusgruppe hat sich den sinnigen und vieldeutigen Namen «D Basstarde» gegeben. Das sind vier junge Basler Tambouren, die sich ganz speziell auf das Instrument Bassdrum ausgerichtet haben, das in unseren germanisch-helvetischen Gefilden unter der Bezeichnung Pauke besser bekannt ist. Baschi Pfefferli, Roman Huber, Claudio Rudin und Tom Julliard sind es, welche den Volkshaussaal gewaltig zum Dröhnen bringen. Das junge Tambourenquartett hat sein trommlerisches Handwerk in verschiedenen Basler Fasnachts-Cliquen erlernt. Nebenbei pflegt es sein herausragendes Können auch in anderen bestbekannten Trommel-Formationen.

«Unda da Wata» heißt eine Perkussionsnummer, welche «d Basstarde» für das Unterwasser-Charivari arrangiert haben. Es handelt sich hier um einen «Slang»-Ausdruck und bedeutet «Unter dem Wasser». Die Basler Paukenartisten haben wunderbare Rhythmen und die herauszuhörende Musik einstudiert, welche sie hauptsächlich auf «Unda da Wata»-Schrott vortragen.

Virtuos und perfekt

Die selbst komponierte Nummer «Bassiv» wird zum grössten Teil mit «Bassdrums» vorgetragen. Mit verschiedenen klingenden Pauken zeigen die Basstarden mit ihrem virtuosen Auftritt, was sich mit diesen Instrumenten alles machen lässt. Ein Ohrenschmaus für Conaisseurs.



«Schäärede» – ein Frauenverein der speziellen Art

Weibliches Durcheinander brilliert am Schreyholz

Im Sommer 2004 liefen die Telefondrähte heiss, nachdem Annika Julliard vom Charivari-OK den Auftrag erhielt, eine neue Pfeifergruppe für das Charivari 05 zusammenzustellen. Schnell waren 17 interessierte und motivierte Frauen aus verschiedenen Basler Cliquen gefunden.

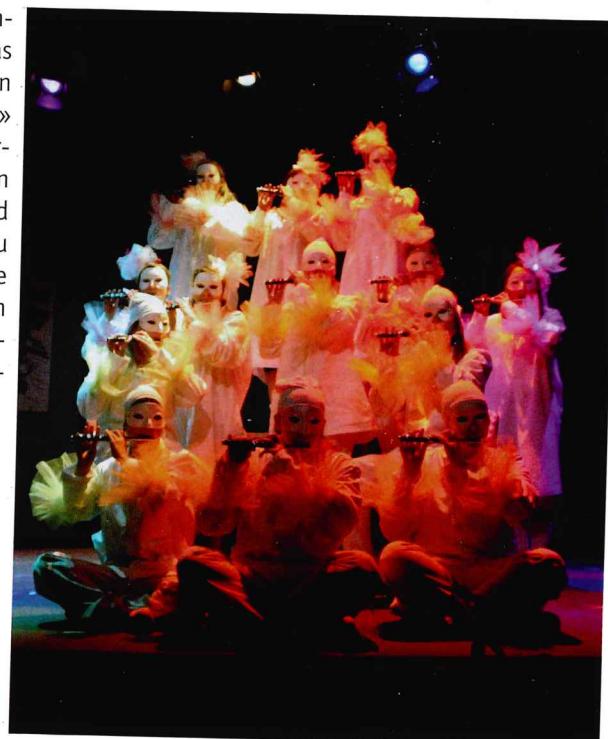
Logisch? Logisch!

Soweit so gut; doch unter welchem Namen sollte diese neue Pfeifergruppe nun auftreten? Die grosse Suche endete in einem baseldeutschen Wörterbuch beim Begriff: «Schäärede – die Zämmegwiirfledde». Nun konnte die Ära dieser fasnachtstümlichen Vereinigung beginnen und dank intensiven Proben durften die engagierten Frauen am Charivari 05 ihren ersten grossen Erfolg feiern! Der pfeifende Frauenverein entwickelte sich schnell zu einer kompakten Einheit. Merkmal: Ein guter und ausdauernder Ton. Auch nach dem Pfeifen.

Mittlerweile geht das gemeinsame Musizieren auch über das Charivari hinaus. So treffen sich die «Zämmegwiirfledde» jede Fasnacht nach em Morgenstrach zum gemeinsamen Gässle. Abmarsch stets und präzis um acht Uhr ab Château Lapin. Auch wurde die bunte Truppe im Laufe der Zeit schon für diverse Auftritte an Geburtstagen oder Firmenanstässe engagiert.

Jedes Mal etwas gewagter

Mit grossem Stolz erfüllt dürfen «d Schäärede» nun bereits zum dritten Mal in Serie beim Charivari mitwirken. Ihre Auftritte, das nur nebenbei, werden von Mal zu Mal gewagter. Diesmal tauchen die Pfyfferfrauen urplötzlich aus dem Wasser auf.





Penetrant bis zur Penetranz: Die Penetrante

Ein Schnitzelbangg hat seinen Namen zum Programm gemacht



Diese Bänggler scheuen sich nicht, auch heikle Themen zu behandeln.

Es stecke dahinter ein klares Konzept, lassen die Penetrante die Redaktion des Charivari-Magazins wissen: «Unser Name ist Programm.» Wer ihren nun schon zehnjährigen Weg genau verfolgt hat, der muss dem beistimmen. Diese Comité-Bangg hat ihrem Namen nun tatsächlich viel Ehre gemacht, mit grosser Penetranz heikle Themen aufgegriffen und die Finger auf wunde Punkte gelegt.

Stiessen auf viel Kritik

Bei den Pointen ist man des öfters bis an die Grenzen gegangen, was in der Öffentlichkeit schon mal zu Unterschieden in der persönlichen Empfindung geführt hat. So hat der nachfolgende Haas-Vers etliche böse schriftliche Reaktionen von Genf bis nach Vaduz ausgelöst. Auch das Schnitzelbangg-Comité und die Penetranten selber

erhielten böse Post. Die Bänggler haben auf alle Reaktionen schriftlich geantwortet, so auch auf diesen Vers:

E falsche Titel bringt die Maischte in Bedrägnis.
Dr Doggter Haas sait dämm die unbefläggt
Empfängnis.
Mir glaube, dass dämm kaibe Luugi nimm lang wohl
isch,
wenn denn no uuskunnt, är syg nid emool katholisch.

Die scharfzüngigen Bänggler machten bei ihrem Start vor zehn Jahren Furore mit dem nachfolgenden FCB-Vers, der auch jetzt an Aktualität nicht mehr zu überbieten ist:

Dr FC Basel het Glailützel sicher gschlaage;
au Mumpf und Möhlin mien e Niiderlaag ertraage;
wenn das so wyter goot, denn gänn die au no Flüh
ains druff
und schtyyyge näggscht Saison in d Rheumaliga uff.

Die Melodie wurde seinerzeit vom Lied «Es waren zwei Königskinder» abgekupfert. Auch andere Bängglermelodien sind auf der Basis von Volksliedern entstanden. Die Penetranten geben sich bei jedem Vers grosse Mühe, eine Portion Penetranz einfließen zu lassen, wobei die Pointen nicht zu «choral» oder nett gesungen tönen dürfen.

Auch im Volkshaus angriffig

Von wegen der Bösartigkeit, die damit zum Ausdruck gebracht werden soll. Am grossen Schwimmfest im Volkshaus-Saal wird sich diese Bangg mit einer gehörigen Portion Penetranz markant am wässrigen Gesamtgeschehen beteiligen. Das war aus ihrer Absichtserklärung deutlich heraus zu hören. Ob das dann auch so durchdringt, wird das Publikum entscheiden.



Tauchende Buschmänner wie Agenten der Marke 007

Ein Schnitzelbangg kämpft sich auf der Suche nach Pointen durchs nasse Element

Versteckt hinter den Larven und damit von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen, gibt es jährlich stattfindende Veränderungen im Bängglerwesen. Auch die Buschdrummle, vor einem Jahr erstmals als Comité-Bangg uff dr Pischte, sind das Ergebnis eines derartigen Vorganges. Bänggler wollen anonym sein und auch bleiben. Deshalb sei auch nur ein Faktum über diese eigenartigen «Trommler» nach aussen getragen.

Abtauchen Richtung Zürich

Es hat sich hier ein viele Jahre erfolgreicher Bänkelsänger mit der Unbekümmertheit eines Jungstars zu einem neuen Auftritt vereinigt. Der ältere des munteren Duos brillierte zehn Jahre bei Passevite und davor bei den Nunnefirz. Sein Kredo gilt, wie schon seit jeher, in verstärktem

Sinn dem Gesamtwerk. Grosser Wert gelegt wird auf eine optische und klangliche Übereinstimmung bezüglich Kostüm, Vortrag und Instrument.

Wochen vor dem nicht alltäglichen Auftritt am Charivari wurden die beiden Bänggler wie Hollywood-Stars ins Aufnahmestudio gebeten. Dort wurde dann in stundenlanger aufwändiger und komplizierter Arbeit die Taucherei der Beiden nach einem während der grossen Überschwemmung im Jahr 2007 im Rheinbett festgeklemmten Tresor dargestellt. Auch Agent 007 hätte das nicht besser machen können.

Aus dem Busch ab ins Wasser

Was daraus wurde, erleben die Zuschauer im Volkshaussaal beim Auftritt des Co-



mité-Bangg. Ganz schön schräg, dieser Programmteil, in dem Trommler aus dem Busch in heissen Landen im tiefen Wasser herumschwadern und nach wertvollen Schätzen suchen.

Sudoku

Lösung auf Seite 46

mittel

	4	6	9					
3					8			
	2	5	8					
6	3		8	2			1	
		6	9					
4			1	7		6	9	
		3	6	9				
4						6		
		8	5	4				

schwer

				7	5	4		
				4	8			
2				1	6	7		
8		6						
9							7	
				8	9			
	9	4		3		1		
		1	7					
3	5	6						

Fische des Rheins



Barbe

Bestimmungsmerkmale: unsterändiges Maul mit wulstigen Lippen, 4 Barteln am Oberkiefer, im Gegensatz zum Karpfen nur eine kurze Rückenflosse

Mittlere Länge: 30 – 60 cm / Maximale Länge: 100 cm

Laichzeit: Mai – Juni

Gefährdungsstatus anno 2007: potenziell gefährdet





Woher kommen die fasnächtlichen Entwicklungshelfer?



Kevin Klapka und Ivan Kym: Ein jeder sein eigener König

Es ist für mich sehr gewöhnungsbedürftig, mit einem Nichtbasler zusammenarbeiten zu müssen, der nicht müde wird, auf seine vier Erfolge als Basler Drummelkeenig und seinen Schweizermeistertitel bei den Tambouren hinzuweisen. Irgendwie fühle ich mich derzeit wie ein Psychiater, der einen auf Abwegen geratenen Mitmenschen auf den richtigen Weg zurückbringen muss. Mein Ego sagt mir, dass ich es bezüglich dem Berühmtsein in der Basler Fasnachtsszene mit dem Fremdarbeiter aus Ryburg-Möhlin jederzeit aufnehmen kann. Schliesslich gewann ich vor sieben Jahren das Brysspfiffe bei den Jungen in allen Kategorien, dem Einzel, in der Gruppe und erst noch bei den punkto Geschlecht gemisch-

ten Formationen. Wenn der Ivan wüsste, dass ich im zarten Alter von sechs Jahren, wie mein älterer Bruder, das Trommeln erlernen wollte. «Nichts da», befahl mir mein Pfyffer-Babbe. «Ein Trommler in der Familie ist schon schlimm genug. Das reicht.» So befasste ich mich als braver und folgsamer Sohn von dem Moment an eben nur noch mit dem Schreyholz.

Zeit, sich anzupassen

Die jetzige Zusammenarbeit mit Ivan, dem Schrecklichen, funktioniert, wie eine Vernunftfehre meistens funktioniert: Man arrangiert sich. Das Verständigungsproblem war zu Beginn, gelinde gesagt, recht schwierig, weil ich als urbaslerischer Feingeist mit der gutturalen ruechenhaf-

ten Ausdrucksweise eines Landmenschen aus dem fernen Fricktal nicht vertraut war. Ich bin ja in Basel und nicht im Neandertal aufgewachsen. Als lieber und unverdorbener Mensch ist es für mich eine persönliche Genugtuung, meinem musikalischen Partner auf der Charivari-Bühne endlich jene Plattform anbieten zu können, auf der er sich, wenn er dazu im Stande ist, als Basler Fasnächtler profilieren kann. Nimmt er die Herausforderung erfolgreich an, dann darf er auch in meiner Stadt mit einem erheblichen Akzeptanzzuwachs rechnen.

Ivan buhlt um Anerkennung

Im übrigen, und damit weiche ich vom Thema ab, sind der Ivan und ich stramme Militärmusiker und im Tenue Feldgrau voll akzeptiert. Für die unzähligen Berufsfasnächtler in meiner geliebten Heimatstadt dürfte dies aber kein valabler Leistungsausweis sein. Umso mehr ist Ivan sehr darauf angewiesen, dass ich ihm den einzigen richtigen Weg nach Basel aufzeige. Im Grunde genommen ist er ja ein angenehmer Zeitgenosse, der es verdienen würde, als Fasnachtsgutmensch in Basel wahrgenommen zu werden. Ich arbeite fest daran.

Kevin Klapka, Pfeifer-Solist

Grundsätzlich habe ich nichts gegen die Pfeiferei. Es braucht sie, weil sonst die Frauen an der Basler Fasnacht keine Da-seinsberechtigung hätten und sich ausserhalb betätigen müssten. Das darf und sollte es ja auch nicht sein. Mittlerweile habe ich mich an vieles gewöhnt und empfinde das Pfeifen nicht mehr so krass wie früher als Ohrenschmerz auslösende Glasschneiderei. Seitdem ich an den Basler Trommelweltmeisterschaften – dem Bryssdrummle – viermal gnadenlos abgeräumt habe und auch noch Schweizer Tambourenmeister wurde, bin ich bei den unzähligen Basler Berufsfasnächtlern zur Unperson mutiert. Da ich über einen starken Charakter und eine stabile Gemüts-



Eine Kontroverse zwischen Kevin Klapka (Piccolo) und Ivan Kym (Trommel)

Langer Weg zur Perfektion

«Mit unserem Auftritt stossen wir an die Grenzen der musikalischen Harmonität» definieren der Piccolo-virtuose Kevin Klapka und sein Partner, der vierfache Basler Trommelkönig Ivan Kym, ihren musikalischen Beitrag zum Charivari 2007. Zwei der herausragendsten Exponenten aus dem Pfeifer- und Tambourenlager entwickelten in langer, mühsamer Probenarbeit und in enger Zusammenarbeit mit ihrem musikalischen Berater Thomas Heid ein Klangbild, das weit mehr vermittelt, als die gewohnten Fasnachtsmelodien- und Rhythmen. «Wir müssen das, was in den Gruppen gespielt werden könnte, auf zwei Solisten runterbrechen» erklärt Kym die überaus schwierige Zusammenarbeit. Und Klapka über das nicht leicht zu bewältigende Problem: «Wir können uns nicht auf die Vielstimmigkeit einer Gruppe abstützen.»

Das Duo, das die komplizierten Pfeifer- und Trommeltexte zur gemeinsamen Perfektion umzusetzen hat, probte des öfters stundenlang bis weit nach Mitternacht in den Räumen der Basler Knabenmusik, unweit des Volkshaus-Saals. Klanglich, so seine Ausgangslage innerhalb der Gesamtaufführung, soll ein über dem überschwemmten Basel sich entladendes und abebendes Gewitter dargestellt werden. Vor allem aber auch die damit verbundene Emotionalität einer nach dem Wüten der Elemente zurückkehrenden Glückseligkeit. In enger Zusammenarbeit mit der Regie entwickelte sich innerhalb einer eigenwilligen Produktion ein Endprodukt, das unzweifelhaft den musikalischen Höhepunkten des diesjährigen Charivaris zuzuordnen ist.

verfassung verfüge, scheue ich indes keine einzige der verbalen Auseinandersetzungen, denen ich permanent ausgesetzt werde. Mit den Frauen- und Heerscharen am Piccolo habe ich mich mittlerweile arrangiert. Meine Ohren fangen an, sich an das Dauersäuseln zu gewöhnen.

Selbstschutz verbietet klares Urteil

Partner Kevin, dem ich vor dem Basler Publikum mit grosser trommlerischer Kompetenz am diesjährigen Charivari zum endgültigen Durchbruch verhelfen will, hat mich von den Feinheiten eines gekonnten Piccolovortrags zu überzeugen vermocht. Er hat mich sogar dazu gebracht, eine Pfeifermelodie auf mein Handy zu schalten. Meine Teilnahmen an den erwähnten Basler Tambouren- und Pfeifer-Weltmeisterschaften haben allerdings auch meine Wahrnehmungen vertieft, dass das pfeiferische Können ausserhalb dieser Konkurrenz, uff dr Gass, als nicht immer erstklassig zu bezeichnen ist. Auf eine durchaus angebrachte, aber boshaftere Einschätzung verzichte ich aus Gründen des Selbstschutzes. Nicht besser schneiden bei meiner höchst persönlichen Bewertung auch die Tambouren ab.

Landruechen sind bessere Tambouren

Ich weiss, von was ich rede, denn ich bin trommlerisch bei der Fasnachtzunft

Ryburg-Möhlin grossgeworden. An der Fasnacht demonstriere ich jeweilen mit Landruechen unter der sinnigen Bezeichnung «Chriesibuebe», was unter qualitativ gutem Trommeln zu verstehen ist. Mit dem Kevin kann man gut zusam-

menarbeiten, obwohl Klapki mit meinem Ryburger Dialekt, einer anerkannten Kultursprache, nicht zurecht kommt. Mit seinem künstlerischen Talent macht er aber das Pfeifen für mich erträglicher und verständlicher. Mit unserem Auftritt wollen wir den Baslern vordemonstrieren, dass es auch noch andere Fasnachtsmelodien gibt als den Arabi. Vor allem aber, was mit einer Trommel und einem Piccolo alles möglich ist.

Basel ist nicht der Nabel der Welt

Aus meiner, nach Basler Version, ziemlich eingeschränkten Landsicht das pure Vergnügen. Denn über meinen Vermittler Kevin kann ich so am Charivari, ohne dass er es so richtig checkt, einem grösseren Menschenkreis meine persönliche Botschaft vermitteln: Basel ist mitnichten Nabel der Fasnachtswelt!

Ivan Kym, Solo-Tambour



Mögen sie sich, oder mögen sie sich nicht?



Mit kleinem Budget grosse Leistungen erbringen

Ungewöhnliche Herausforderung für das Technik-Team



Das sind die Technikkünstler, die Unmögliches möglich machen.

«Machbar ist alles, sofern die Kosten keine Rolle spielen» beantwortete Thomas Willi die Frage, wie das Team der Licht- und Tontechniker die ihm von der Charivari-Produktionsleitung aufgetragene Aufgabe bewältigen will. Schliesslich muss beim Publikum der Eindruck erweckt werden, es bewege sich mittendrin in einer Wasserlandschaft.

Grosser Ergeiz treibt an

Thomas Willi ist mit seiner Firma Eventpool ein versierter Fachmann für visuelle Effekte. Am Charivari bildet er mit dem Lichttechniker und Interaktiv-Spezialisten Simon Haenggi (Agentur i-Bar), Lichtdesigner Thomas Kohl sowie Ton-techniker Didier Maag (audiowerkstatt) das Technikteam, das sich am diesjährigen Charivari einer ebenso ausser- wie ungewöhnlichen Herausforderung stellen muss. Und das mit gegenüber einer vergleichsweise ähnlichen Produktion im Musical Theater erheblich geringerem finanziellen Aufwand. «Der Budgetanteil für

die Technik beträgt um die vier bis fünf Prozent» stellt Willi fest. Das wären um die neunmal weniger, als bei einer adäquaten Profiveranstaltung am Riehenring. «Wir schaffen es dennoch.» Davon sind auch Simon Haenggi und Thomas Kohl fest überzeugt. Es ist die grosse Herausforderung einer ungewöhnlichen Darbietung, die das Technikteam reizt. «Wir müssen für diese Produktion praktisch alles neu erfinden» definiert Haenggi gegenüber dem Nichtfachmann die heikle Aufgabe.

Beamer, Laptops, Mischpult

Bereits Anfang Dezember trafen sich die Licht-, Ton- und Emotionskünstler erstmals im Volkshaus-Saal. Ausgerüstet mit einem Beamer und einem auf ein Laptop heruntergeladenen Spezialprogramm wurde bei dieser ersten Kontakt- und Arbeitsaufnahme am Aufführungsort darüber beraten, wo und wie die komplizierte Technik einzusetzen wäre. Keine leichte Aufgabe, zumal die virtuell geschaffene Wasserland-

schaft eindrücklich und glaubhaft darzustellen ist. Es darf keine Person im Publikum geben, der die Sicht auf die Handlung durch Beamer oder anderem technischen Bedarf verwehrt ist. Thomas Willi hat sich zudem noch mit einem anderen Problem zu beschäftigen: Laut Drehbuch müssen über zwanzig Filmeinspielungen auf die Bühne projiziert werden!

Noch nie so gefordert

Wenn das Charivari 2007 zu einem Publikumserfolg wird – und daran zweifelt niemand – dann hat das Technikteam sehr viel und sehr wesentliches dazu beigetragen. Oder anders herum gesagt: Noch nie in der 32-jährigen Geschichte des «Glaibasler Charivari», neuerdings «s Muusigtheater vo dr Fasnacht», waren die Produzenten, Darsteller und Fasnachtsmusiker so extrem auf Superleistungen der Bild- und Tontechniker angewiesen. Diese erbringen mit einem relativ kleinen Budget eine Top-Leistung, die alles andere als selbstverständlich ist.



Eintauchen in eine virtuelle Wasserlandschaft

Maskenbildnerin Rahel Linder vermittelt Illusionen

Das künstlerische Talent der ArtBody-Painterin und Maskenbildnerin Rahel Linder wurde bereits in jungen Jahren durch die Rudolf Steiner-Schule erkannt und gefördert. Sie ist überall da anzutreffen, wo sie ihre ungezügelte Leidenschaft ausleben kann. Vor bald acht Jahren hat sie der frühere Programmchef René Roth auf seine bekannt listige Art beim «Drummeli» abgeworben und seitdem gehört die vielseitige Artistin zum harten Kern des Charivaris.

Meisterin mit Puder

Ihren überzeugenden Einstieg auf der Volkshaus-Bühne hatte die polyvalente Künstlerin beim Jubiläums-Musical «Stärnestaub». Die am Oberen Rheinweg wohnende Meisterin mit Puder, Körperfärbungen und Schminkmitteln veränderte auf ihrem Berufsweg unzählige Schauspielerinnen und Schauspieler, Moderatoren und Tänzer an unzähligen Orten zu anderen oder gestylteren Wesen: Am Schweizer Fernsehen DRS, dem Berliner Theater des Westens, im Basler Stadttheater, aber auch im Musical-Theater am Riehenring, der Kultur-Werkstatt Kaserne, am Stadt-Theater Klagenfurt, bei Berlins Promi-Friseur Udo Walz etc. Für die Aufbereitung exzellenter Special Effects ist Rahel Linder ebenfalls international bekannt und wurde auch von namhaften Firmen für deren ganz speziell konzipierten Präsentationen engagiert.

Liebt eigenwillige Experimente

Dem Charivari ist Rahel Linder seit den ersten Kontakten auf innige Art verbunden geblieben. «Seine Produzenten schrecken nicht vor Experimenten zu-

rück und sind von einer verspielten, ungewissen Kreativität geprägt», das ihre Ansicht zum populären «Gegendummeli». Der Fantasie, so ihr Credo, werde bei der Programmgestaltung jeweilen freien Lauf gelassen. Es entstehe jedes Mal eine emotionale Welt, in die Rahel Linder so liebend gern eintaucht und sich darin, wie sie sagt, «sauwohl» fühlt. Da überrascht es wohl wenig, dass die für die Maske zuständige Fachfrau weder Angst noch Bedenken davor hat, an der Mit-Erstellung der Kleinbasler Wasserwelt für das Charivari 2007 scheitern zu können. «Das gibt eine fantastische Aufführung», davon ist sie überzeugt. Schliesslich kennt sie sich im

Metier gut genug aus, um die für Aussenstehende etwas verrückte Handlung als optimal umsetzbar beurteilen zu können.

Emotionalität ausleben

Rahel, die sich in Los Angeles professionell in die grosse Kunst der Special Effects einführen liess, war als Maskenbildnerin für Musicals wie «Jesus Christ Superstar», «Les Miserables», «der Glöckner von Notre Dame» oder «Fame» schon vielfach stark gefordert. Aussergewöhnliche Aufgaben und Anforderungen im Sinne eines Charivaris 2007 sind genau das, was für sie die Vielfältigkeit und Emotionalität ihres Berufes zum Ereignis macht.



Rahel Linder ist eine grosse Verwandlungskünstlerin

Eische des Rheins

Strömer



Bestimmungsmerkmale: Langgestreckter, seitlich nur wenig abgeflachter, spindelförmiger Kleinfisch mit endständigem Maul



Mittlere Länge: 12 – 17 cm / Maximale Länge: 24 cm

Laichzeit: Mai – Juli

Gefährdungsstatus anno 2007: stark gefährdet





Zum Fischen braucht es Fische...

Es war ein heisser Sommerabend. Wahrscheinlich der heisseste des letzten Jahres. Das Autorentrio Christoph, Daniel und Armin hatte sich im «Badhüüsli Breiti» verabredet, welches auf die Sommersaison hin renoviert worden war und als kulinärer Geheimtipp galt. Ich benutzte vom Kleinbasel her das einzige öffentliche Verkehrsmittel, das bei diesen Temperaturen eine halbwegs funktionierende Lüftung bot: d' Dalbefäri. Zur Einstimmung zum Thema wählte ich also den See-, respektive den Wasserweg. Der Rhein floss still und sommerträge dahin, während eine Horde oranger Schwimmsäcke grölend Fisch und Fauna im Rhein aufschreckten.

Es war heiss! Unwohliger heiss. Alle Schattenplätze waren besetzt. Den Weisswein mussten wir tiefgekühlt bestellen oder sofort auf ex trinken.

Die Sonne färbte sich rot, als uns die Serviettochter den mobilen Strauch etwas optimaler vor die Sonne stellte. Aber irgendeinmal hatte sie sich verabschiedet, die stets heisse Sonne, so dass sich etwas kühlere Luft über den Rhein ausbreitete, fast bewegungslos allerdings, kein Windlein, keinen Hauch, kein Atemzug, schlicht nur schleichende Dunkelheit, die uns wohlig umhüllte und die ersten Gedanken zur neuen Charivari-Geschichte freigab.

Was sind «Bölle»?

Wir kannten die Eckdaten. Basel 2077, Basel unter Wasser, und einer muss die Fasnacht unter Wasser inszenieren. Diese Vorgaben waren zwar gut, aber wie gebären wir eine Geschichte dazu? Am selbigen Abend stand am Schluss eine relativ hohe Getränkerechnung zur Bezahlung bereit, aber auch die Idee, dass wir den Protagonisten hin und wieder mit «Bölle» unterstützen und so das Publikum in die Vergangenheit, eigentlich ins reale Heute blicken lassen. «Bölle» sind – für Auswärtige – beispielsweise in Basel «zwei Bölle Glacé», Bölle sind aber auch «Rundum-meli», und diese «Rundummeli» sollen

den Hauptdarsteller – und vor allem auch das Publikum – unterstützen, wenn er damit jeweils von seiner Seite in die Vergangenheit und für uns in die Gegenwart leuchtet. Alles klar?

Auch uns war nicht immer alles klar

Vor allem galt es, sich mit der Fischtypologie auseinander zu setzen.

Thalia. Bücher über Fische. Beim Anblick

der Auswahl wurde mir meerendunkel oder eher rheinschwarz. Unzählige Bücher über Fischer und Fische. Unglaublich: Fischer benötigen doch nur ihre Instrumente und dann Fische. Zum Fischen braucht es Fische, basta. Denkste! Ich entschied mich für den Band über die mitteleuropäischen Süßwasserarten und Meeresfische der Nord- und Ostsee. Interessanter war dann allerdings das Buch «Die 55 gefährlichsten Tiere der Welt». Dort wimmelt es von Wasertieren. Da ist vom «Candiru» die Schreibe (ein Fisch, der dem Urinstrahl des Menschen folgen kann und sich in der Harnröhre oder im Rektum festsetzt), vom Steinfisch, der als «das giftigste schwimmende Waffenarsenal der Welt» genannt wird, weil er 72 starke Stacheln besitzt, wovon deren 18 mit Giftdrüsen ausgerüstet sind, die für Menschen tödlich sein können, usw. Mit anderen Worten: Die Tiefen der Meere sind gefährlicher als gefährlich. Aber wir wollten ja kein Horror-Charivari kreieren, sondern eine «pflätzchnassi Komödie».

Unser unterdessen freundschaftlich verbundener Plot-Spezialist aus München, Helmut Schmid, zeigte uns die Schwächen und Stärken unserer Idee auf. Ein Einmannstück steht und fällt mit dem Schauspieler und mit dem Regisseur. Wir waren und sind nach wie vor von beiden der von uns Engagierten überzeugt. Der letzte grosse Akt fand dann in Häusern im



Das Autorentrio Daniel Thiriet, Armin Faes und Christoph Knöll

Schwarzwald statt. Das Schreiben des gesprochenen Wortes. Drei Tage und drei halbe Nächte hatten wir abseits der Landstrasse gearbeitet. Es waren intensive Tage und dito Nächte. Diskussionen, Meinungsaustausch und -Verschiedenheiten, emotionale Ausbrüche, Kämpfe um Ideen, um Wendungen, um Dramaturgie. Dazu Schwarzwälderschinken, Leberwurst von der besseren Sorte, Erfrischungsstäbchen aus Schoggi, und erst um 18 Uhr das erste Glas kühlen Badener Weisswein.

Natürlich Diskussionen

Bei der Vorstellung des Buches gab es nochmals Diskussionen – wie immer natürlich. Unklarheiten beim Text, in der logischen Abfolge. Was haben wir übersehen, was wurde zu wenig sprachlich modelliert? Wo sind Lücken, wo ist der Text zu üppig? Fragen über Fragen, aber letztlich dann doch Klarheit und Probenbeginn.

Nicht nur das Erarbeiten eines Bühnenstücks ist spannend, auch die emotionalen und menschlichen Seiten der Autoren hatten mich beeindruckt. Es sind jeweils auch ein bisschen Seelenstriptease und hohe Psychiatrie im Spiel – nicht nur im Spiel, sondern auch am Schreibtisch. Sind zuviel Fische in der Nähe, könnte es sogar zu Komplikationen kommen...

Armin Faes



Der Charivari-Käller

«Z Basel under em Rhy» ist auch der Volkshaus-Keller! Die traditionelle Charivari-Einrichtung im Volkshaus ist der richtige Ort, um sich vor und/oder nach der Vorstellung verwöhnen zu lassen. Und für die Aktiven ist es der Treffpunkt schlechthin.

Der «Charivari-Käller», wie ihn die Insider nennen, hat Kultstatus. Ein Kellerabstieg, ein Vogel Gryff, ein Finalabend «des Offiziellen» oder eine Drummeli-Premiere wird von den Kleinbasler Wellenbrecher/innen – Ehrensache – mit

einem Besuch in den Niederungen des Volkshauses abgeschlossen. In diesen beiden unglaublich lauten Keller-Röhren wurden schon Ehen und Scheidungen eingeleitet, da wurden kleine Männer zu Tarzans (indem sie sich an den Leuchtern hin- und her angelten), da wurden auch Freundschaften, die während eines Charivaris gelitten haben, wieder gekittet. Auch in diesem Jahr wird das nicht anders sein! Es gibt Menschen im Umfeld des Charivari-Kellers, die finden die Zeit darin wichtiger als das Programm auf der Bühne. Dem können wir so nicht

zustimmen. Aber eins ist sicher: Ein Charivari ohne Keller ist wie ein Auto ohne Reifen: theoretisch schön, aber unbrauchbar!

Besuchen Sie den Keller im Schoofgässli (neben dem Volkshaus) und erleben Sie die spezielle Atmosphäre. Die Crew rund um Corinne Bühler tut ihr Bestes, damit es «Z Basel under em Rhy» im wahrsten Sinne des Wortes feucht-fröhlich wird!

Härlig willkomme.

Der Charivari-Käller im Volggshuu (Yggang Schoofgässli) Wäärend em Charivari hänn mir jeeden Oobe offe, usser am 27. Jänner, vom Sunntig bis Donnschtig ab de säggse zoobe bis Mitternacht, am Fryttig und Samschtig sogar bis am zwei demorge.

Derte git s zem Dringge...

... offe Bier (au Panaché)	... divärsi Mineralwässerli (au ooni Blöterli)
... Fläschlibier (au alkoholfrey)	... Gin Tonic
... E Zweierli Wysse oder Roote in der 7,5 dl Qualideet (oder e ganzi Guttere)	... Whisky Cola
... E halbe Wysse oder Roote	... Vodka Red Bull (wyss und rot)
... Waggis und Gsprützte	... Prosecco (Cüpli und ganzi Guttere)
	... Aqua Charivari (e pflätschnassi Iberaschig)

als Snäggs...

... Bierbrätzel	... Käskiechli
... gefüllti Bierbrätzel (Salami, Fleischkääs und Kääs)	... Thonbrötli
... Bellwürschtli	

und als warmi Moolzyt...

... Spaghetti mit 3 Soosse zer Uuswaal
--

D Wirtin Corinne Bühler und iiri Crew freue sich uff Iire Bsuech
vor oder noo der Vorstellig und nadürlig au in der Pause!



CHARIVARI MAGAZIN

S Charivari-Liedli



Im mindere Basel hänn e baar, ganz haimlig und versteeggt
Irgendwo bim Clarablatz, e grossi Bombe aanegleggt
Am 16. Hornig isch die Bombe explodiert
S het bis ins Kiechli detoniert

Refrain: Jo, das ischs Chari, Chari, Charivari –
mir händ dr Plausch und sinn derby

S grosse Basel het sich das nit welle gfalle loo
Si sinn mit Präss und Fotograf ins Volgshuus ynekoo
Doch zwai Daag speeter fliege si vor Wuet fascht
under e Disch
Will in dr Zyttig gschriibe isch:

Refrain: Mir steen uff s Chari, Chari, Charivari –
mir händ dr Plausch und sinn derby!

Und bin ych denn in achzig Johr villicht en alte Maa
Wo numme no mit Mieh und Not am Stägge laufe kaa
Denn han ych an liebe Gott numme no die Bitt
Bitti nimm mi nomool mit

Refrain: Nomoll ans Chari, Chari, Charivari –
mit händ dr Plausch und sinn derby!

(gesungen nach der Musik der Schlachthymne
«Glory, glory, hallelujah!»)



Musik Charivari 2007

Funktion	Name	Stück	Komponist / Arrangeur
Clique	Déjà vu	Dr Schlauracher Dr Glopfgaischt Dr Monty	H. Vogt / Dr. F. R. Berger Karl Schell / Dr. F. R. Berger M. Robertson / M. Ballmelli
Die biz anderi Guggemusik	Improvisante	Titanic Yellow Submarine	
Pfyffergrubbe	Schäärede	D Wassermusik Dr Fährimarsch	G. F. Händel / arr. T. Heid M. Robertson
Bassergrubbe	Basstarde	Bassiv Unda da Wada	R. Hueber / T. Julliard / C. Rudin / B. Pfefferli arr. B. Pfefferli / R. Hueber
Pfyffer und Tambour	Kevin Klapka / Ivan Kym	Dr Hummelflug S Gwitter	Nikolay Andreyevich Rimsky-Korsakov / I. Kym T. Heid / I. Kym
Schnitzelbangg	Die Penetrante		
Schnitzelbangg	Buschdrummle		



Fische des Rheins



Rotfeder

Bestimmungsmerkmale: Augen gelb, Vorderenden der Rückenflosse deutlich hinter dem Bauchflossenansatz, ausser Brustflossen alle Flossen kräftig orange bis rot gefärbt.



Mittlere Länge: 20 – 30 cm / Maximale Länge: 50 cm

Laichzeit: April – Mai

Gefährdungsstatus anno 2007: nicht gefährdet





Wasserhoroskop vom 26. Januar – 10. Februar 2007



Wasserbüffel
(Widder)
21.3. – 20.4.

Sie haben allen Grund zur Freude: Das Glück benässt Sie nicht nur in der Liebe, es hilft Ihnen auch, Ihr schwimmerisches Talent ins rechte Licht zu rücken. Worauf warten Sie?



Seelöwe
(Löwe)
23.7. – 23.8.

Der kosmisch-aquatische Trend ist freundlich und nass, denn ein überaus positiver Mondeinfluss sorgt auch heute für gehobenen Wasserstand und jede Menge Unternehmungsgeist.



Harpuneur
(Schütze)
23.11. – 21.12.

Wenn Sie sich nicht wohl in Ihrem Neoprenanzug fühlen, dann liegt das nicht an dem Leben das Sie führen, sondern daran, dass Ihnen Freunde wieder mal einen Wasserfloh ins Ohr gesetzt haben.



Seekuh
(Stier)
21.4. – 20.5.

Venus strahlt hell an der Wasseroberfläche. Für Ihren Partner und einen gemütlichen Tauchgang sollten Sie sich deshalb Zeit nehmen. Als Dank erwarten Sie viele zärtliche Stunden.



Meerjungfrau
(Jungfrau)
24.8. – 23.9.

Ein gutes Geschäft sollte schnell in trockene Tücher gebracht werden. Dank Uranus im fünften Boot gelingt Ihnen alles; Sie können auch ein finanzielles Risiko eingehen. Flossen an und los!



Steinbutt
(Steinbock)
22.12. – 20.1.

Mit faul im Wasser rumhängen wird es wohl diesmal nichts. Sie sind gefragt wie nie. Man hat den Eindruck, die Planeten haben Sie zu ihrem Liebling ausgerufen. Blubbern Sie los!



Doppelalge
(Zwillinge)
21.5. – 21.6.

Ein Mond-Neptun-Quadrat macht Ihnen zu schaffen. Kommt das daher, dass Sie die Welt und ganz besonders das Liebes- und Beziehungsleben in letzter Zeit durch die rosarote Taucherbrille gesehen haben?



Wasserwaage
(Waage)
24.9. – 23.10.

Jupiter unterstreicht Ihre aquadynamischen Vorzüge optimal, doch Ihre Unentschlossenheit führt Sie in den Sog der grossen Fischschwärme. Was ist denn nur los mit Ihnen?



Wassermann
(Wassermann)
21.1. – 19.2.

Auch wenn jedes zweite Vorhaben ins Wasser fällt – sie verlieren niemals Ihre gute Laune und Ihre Gelassenheit. Gönnen Sie sich wieder mal eine Bouillabaisse. Das wärmt Sie von der Flosse bis zum Schnorchel.



Flusskrebs
(Krebs)
22.6. – 22.7.

Lassen Sie den Schnorchel nicht hängen, wenn Sie gerade allein durchs Leben tauchen. In Ihrem Gewässer wartet neues Liebesglück auf Sie. Es will nur entdeckt werden.



Stachelfisch
(Skorpion)
24.10. – 22.11.

Nicht abwarten, wenn ein Problem unter den Schwimmhäuten brennt. Man verdächtigt Sie, obwohl sie doch kein Wässerchen trüben können. Oder etwa doch? Ein Gespräch bringt schnell Klärung.



Rheinfisch
(Fische)
20.2. – 20.3.

Das Eglifilet brennt an, der Reissverschluss der Badehose klemmt und zu spät sind Sie auch. Macht nichts, Sie verlieren nie die Nerven, Sie strahlen nur. Sind Sie etwa frisch verliebt?

Fische des Rheins

Karpfen

Bestimmungsmerkmale: Lange Rückenflosse, zwei lange und zwei kurze Bartfäden



Mittlere Länge: 40 – 70 cm / Maximale Länge: 120 cm

Laichzeit: Mai – Juni

Gefährdungsstatus anno 2007: potenziell gefährdet





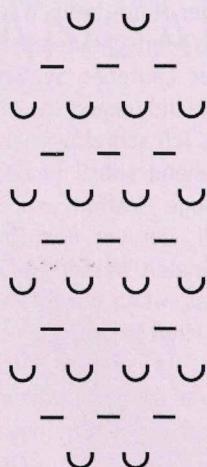
Fisches Nachtgesang

Christian Morgenstern nannte es: «Das tiefste deutsche Gedicht». Es gehört in den Gedichtband, der unter dem Titel «Galgenlieder» erstmals 1905 in Berlin erschienen ist. Unter dem Nietzschen Motto «Im ächten Manne ist ein Kind versteckt: das will spielen», schrieb Morgenstern eine Reihe von formal und inhaltlich kindlich anmutenden Gedichten, die auf grosse Begeisterung bei der Leserschaft stiessen.

So besteht etwa «Das grosse Lalula» aus vordergründig sinnlosen Buchstabenketten, «Fisches Nachtgesang» gar nur aus Länge- und Kürzezeichen. «Das

Mondschaaf» ist in einer deutschen und das «Lunovis» in einer lateinischen Fassung abgedruckt. Das im Gedicht «Das Nasobém» beschriebene Tier wurde zu einem bekannten Scherz in der Wissenschaft.

Morgenstern liess den imaginären Privatgelehrten Jeremias Müller ein umfangreiches Vorwort und eine völlig abwegige Interpretation zu den Gedichten schreiben, die den komischen Effekt zusätzlich verstärken.



Das Fischrezept für Gourmets

Fischpastete Basler Art (einfachere Art)

200 gr.	Blätterteig
300 gr.	Flunderfilets
50 gr.	Crevetten
4	Solefilets
1 dl	Rahm
	Salz und Pfeffer
1	Zitronensaft
1 KL	Dillspitzen
50 gr.	Butter
1 Glas	Weisswein
1	Eigelb

Die Flunderfilets salzen und mit Butter und etwas Wein in einer Omelettenpfanne dämpfen. Danach den Inhalt der Pfanne im Mixer pürieren und etwas Rahm beifügen. Mit dieser Farce wird der Boden einer Terrine ausgestrichen, etwas Dill darüber streuen, Solefilets mit Zitronensaft beträufeln, salzen und pfeffern. Auf die Lage Farce wird ein Filet gelegt, einige

Crevetten darauf, dann wieder Farce, Dill, Solefilets, Crevetten; fortfahren bis alles aufgebraucht ist. Zuoberst soll Farce sein.

Über die Terrine wird ein Deckel aus Blätterteig gelegt, der Teig soll ca. 2 cm über die Terrine hängen; auf der unteren Seite leicht anfeuchten, damit er an der Terrine klebt. Der Teig wird mit ausgestochenen Figuren garniert, mit Eigelb bestrichen und 45 Minuten bei mittlerer Hitze gebacken. Sollte der Teigdeckel zu dunkel werden, legt man eine Alufolie darüber.

Die Terrine kann warm oder am nächsten Tag kalt serviert werden.

(aus Fischkochbuch für Gourmets, Rezepte der Basler Küche und aus aller Welt, gesammelt und ausprobiert von Frau Alex Albrecht, Birkhäuser Verlag Basel, 1982.)



Fische des Rheins

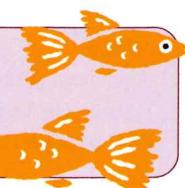
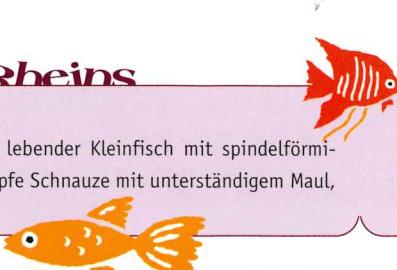
Gründling

Bestimmungsmerkmale: Am Boden lebender Kleinfisch mit spindelförmigem, fast drehrundem Körper; stumpfe Schnauze mit unterständigem Maul, zwei kleine Barteln

Mittlere Länge: 8 – 14 cm / Maximale Länge: 20 cm

Laichzeit: Mai – Juni

Gefährdungsstatus anno 2007: potenziell gefährdet





Das auflösliche Wasser

Was denkt der Mann beim Wasser lösen? Was die Frau? Entscheidende Fragen vor oder auf der Laufener Schüssel. Es ist eine Art Nachdenken in entspannter Atmosphäre. Ich schreibe vom Mann, der aufrecht stehend subtil gezielt die aufgemalte Fliege treffen will oder den weissen Ball, der vor dem Tor baumelt und vom urinalen Wasserstrahl getroffen sein will. Was, wenn der Strahl nur tröpfelt? Oder rinnt? Lass deine Prostata untersuchen, in deinem Alter wächst nicht mehr viel an und in deinem Körper; die Prostata hingegen macht grosse Fortschritte. Soweit die Empfehlungen aus dem Wasser lösenden Umfeld in der Urinkatakombe eines Bierzeltes. Aber was denkt der Mann wirklich? An sein neues Auto? An die bevorstehende Sitzung? An den Unterwäscheckatalog von Globus? Oder: Wenn ich ganz alleine bin, dann gorpse, rülpse ich wie ein Seehund, oder ich lasse Luft, dass es don-

nert, oder ich ziehe Grimassen, damit die Gesichtsmuskeln nicht aus der Übung kommen.

Die Aussage meiner Frau: Der Urin, sprich das Wasser, muss abends rein und durchsichtig sein. Wenn nicht, hast du zu wenig Flüssigkeit zu dir genommen. Auf einer männerdominanten Reise nach Rom haben wir dies ausprobiert. Mein Reisebegleiter war stets zur Stelle, und als uns – minu in sein Lokal um die Ecke gesetzt hatte, wussten wir: Uns dürstet. Nach der vierten oder fünften Bar war das Wasser klar wie der Blausee. Aber der Durst blieb. Bis spät in die Nacht hinein.

Beim Wasser lösen sieht man viel. Man starrt allenfalls auf die nicht mehr taufrische Wand, versucht die mühsam hin gekritzelle Message zu lesen, «Bush, du Sau» oder so, man sieht die Spinne, wie

sie sich im fahlen Licht von der Decke abseilt, hört das Geknorze in der Kabine, das Husten oder Koldern, den Nachbarn, der schnaubend die letzten Tropfen in die Schüssel schüttelt, oder ich lese die Reklame von Echina forte «Prostataleiden leicht gemacht»...

Die Umfrage bei der Damenwelt war derart ernüchternd wie im Männersaal. «Ich setz mich auf die Schüssel, schnapp mir ein Heft und schaue teilnahmslos in die bunten Seiten. Eigentlich eine trockene Sache». Sehr verehrte Damen und Herren, lasst doch ganz einfach euer Wasser rauschen, egal, ob es in die männliche oder weibliche Laufener Schüssel rauscht. Letztlich aber könnte das Wasser lösen durchaus für weitere sinnvolle Gedankenspiele genutzt werden. Jetzt muss ich mal...

Gluggsi

Auflösung Sudoku von der Seite 35

mittel

8	4	6	9	7	2	1	5	3
3	9	5	1	6	4	8	2	7
7	1	2	5	8	3	6	9	4
6	3	9	8	2	5	4	7	1
2	7	1	6	4	9	3	8	5
4	5	8	3	1	7	2	6	9
5	2	7	4	3	6	9	1	8
9	8	4	2	5	1	7	3	6
1	6	3	7	9	8	5	4	2

schwer

1	9	7	8	3	5	4	6	2
2	3	6	9	1	4	5	8	7
4	5	8	7	2	6	1	9	3
6	8	5	4	9	2	7	3	1
9	7	4	3	6	1	2	5	8
3	1	2	5	7	8	9	4	6
7	6	3	2	4	9	8	1	5
8	2	9	1	5	3	6	7	4
5	4	1	6	8	7	3	2	9

Fische des Rheins

Elritze

Bestimmungsmerkmale: Kleinfisch mit variabler Färbung, oft mit goldglänzendem Längsstreifen an der Seite; leben in Bächen und Flüssen



Mittlere Länge: 7 – 10 cm / Maximale Länge: 12 cm

Laichzeit: April – Juni

Gefährdungsstatus anno 2007: potenziell gefährdet



Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer

Liebes Publikum, liebe Gäste

Wir vom Charivari Helferteam begrüssen Sie heute Abend als Gäste sehr herzlich. In diesem Jahr sind über 140 Helferinnen und Helfer während 16 Vorstellungen, alleine vom Eingang bis zur Bühne, ganz unter dem Motto: «Mir hänn dr Plausch und sinn derby!» für Sie da. Unser Team besteht aus einer bunt gemischten Truppe aller Berufsgruppen und Altersklassen. Diese Zusammenstellung finde ich jedes Jahr wunderbar und spannend. Wir konnten wieder 46 neue Helferinnen und Helfer gewinnen. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, denn wir sind um jeden freiwilligen Einsatz in unserem Team sehr dankbar.

25 Jahre Charivari feiert Michel Wälchli als Springer in der Technik. Das 20 Jahr Jubiläum feiern Markus Steimer als Teamleiter des Buffets und Fredi Zaugg, früher beim

Service, heute bei der Garderobe/Platzanweisung. Herzliche Gratulation und herzlichen Dank für euren tollen und wertvollen Einsatz.

Unsere Helferschar bedient die verschiedensten «Bereiche»: Unsere VIP-Gäste wollen in der Lounge kompetent betreut sein, im Saal warten jeweils 500 Gäste bis sie bedient sind. Am Buffet werden jedes Jahr tausende der beliebten Bell-Würstli heiß gemacht und schliesslich benötigen wir starke Männer für den Nachschub, damit niemand Durst leiden muss...

Wenn Sie auch Interesse haben bei uns mitzuhelpen, dann melden Sie sich doch bitte unter irenefaes@bluewin.ch oder unter der Telefonnummer: 061 691 03 52. Bei uns heisst es nämlich zu Recht: Mir hänn dr Plausch und sinn derby!
Irene Faes, Personalchefin

Charivari? – Ka me doo mitmache?

Hejo, härlig gäärn!
Möchtest Du auch dabei sein und die unvergleichliche Vorfasnachtsluft schnuppern, dann melde Dich doch bei:

Irene Faes, Charivari,
Postfach, 4005 Basel
oder via E-Mail:
irenefaes@bluewin.ch



CHARIVARI
s Muusigtheater vo dr Fasnacht

WÄR ISCH WÄR

OBMAA



Daniel Thiriet
Vorstand



Tobit Schäfer
Kinder Charivari

MARKETING



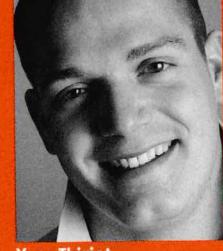
Monica Terragni
Vorstand



Remo Werlen
Werbung/Anlässe/Internet



Dominique Farner
Werbung/Anlässe/Internet



Yves Thiriet
Werbung/Anlässe/Internet

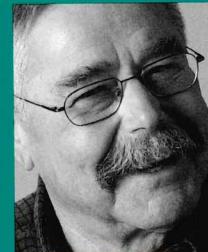
ADMINISTRATION



Daniel Jenni
Vize-Obmaa
Vorstand



Michèle Schaub
Sekretariat



Peter Scherzer
Ticketing

PROGRAMM



Jonas Blechschmidt
Vorstand

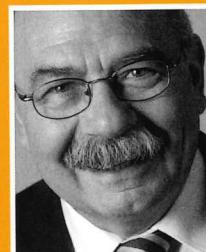


Annika Julliard
Leitung Musik

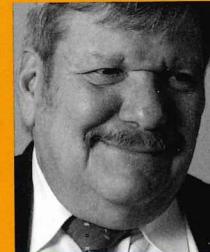


Susanne Repka
Leitung Produktion

BETRIEB



Mario Plattner
Vorstand



Markus Steimer
Einkauf



Corinne Bühler
Charivari Keller



René Stebler
Wirtschaft



Irene Faes
Personal



Rolf Müller
Sicherheit

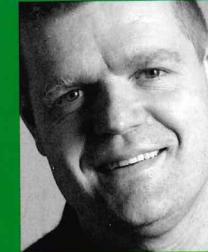
TECH. PRODUKTION



Jens van der Meer
Stv. Personalchef



Jürg Schwald
Vorstand



Christoph Knöll
Bühnenbild/Ausstattung

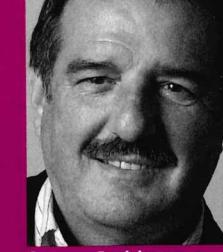


Andi Borgeaud
Bühnenchef

FINANZEN



Andreas Gerber
Vorstand



Georges Ineichen
Kasse

+140 FREIWILLIGE HELFERINNEN UND HELFER



CHARIVARI
s Muusigtheater vo dr Fasnacht



Charivari-Helferinnen und -Helper 2007

Vorstand:

Daniel Thiriet	Obmaa
Daniel Jenni	Vize-Obmaa, Administration
Jonas Blechschmidt	Programmchef
Andreas Gerber	Finanzen
Mario Plattner	Betrieb
Jürg Schwald	Technik
Monica Terragni	Marketing

Sekretariat:

Michèle Schaub

Team-Leiter:

Irene Faes	Personal
Annika Julliard	Musik
Christoph Knöll	Bühnenbild/ Ausstattung
Rolf Müller	Aufsicht
Susanne Repka	Produktion
Corinne Bühler	Keller
René Stebler	Restauration
Markus Steimer	Buffet/Nachschub
Stefan Treier	Dokumentation/ Video
Jens van der Meer	Stv. Personal

Programmredaktion/Kreativ-Team:

Jonas Blechschmidt	Programmchef
Annika Juillard	Musikalische Leitung
Armin Faes	Autor
Christoph Knöll	Autor/Bühnenbild
Susanne Repka	Produktion
Jürg Schwald	Technik

Marketing/Kommunikation/Werbung:

Monica Terragni, Dominique Farner,
Yves Thiriet, Michèle Schaub, Remo Werlen

Technik/Kader:

Jürg Schwald, André Borgeaud,
Christoph Holer

Technik:

René Bätscher, Walter Egli, Elisabeth Erdin, Ruedi Erdin, Eliseo Godenzi, Didier Maag, Marco Ponconi, Ronny Straumann, Margrit Stucki, Claude Vogt, Michel Wälchli, Kurt Weibel, Urs Weissen

Ticketing:

Daniel Jenni, Peter Scherrer

Dekoteam:

Christoph Knöll, Rosi Aenis, Ralph Berset, Jacqueline Christ Knöll, Hansruedi Haisch, Moritz Haisch, Thomas Reinhard

Dokumentation:

Stefan Treier, Benno Hunziker,
Edi Landolt

Revisoren:

Bruno Ruh, Paul Schönenberger

Abendkasse/Hauptkasse:

Andreas Gerber, Georges Ineichen,
Dominique Moser, Jean-Claude Perrelet

Buffet/Nachschub:

Daniela Ammaturo, Silvia Bätscher, Monica Bielmann, Christoph Born, Denise Czerwenka, Lucy Gasser, Käthi Gebhard, Eva Gertsch, Jacqueline Guenin, Yolanda Hassler, Sara Hassler, Susanne Horvath, Roswitha Kaufmann, Jacqueline Kurt, Edy Landolt, Jürg Müller, Käthi Oehrti, Jolanda Ramstein, Werner Ramstein, Urs Rippstein, Erna Ruitenberg, Martin Schaffer, Andrea Seiser, Alex Senft, Andrea Soller, Markus Steimer, Ruth Terragni, Benny Tritschler, Rolf Triulzi, Stephan Weibel, Sandra Weiss, Charly Zeindler

Garderobe/Platzanweisung:

Heidy Baumann, Angelica Cadonau, Ruth Endres, Marianne Grolimund, Lisbeth Haas, Leonie Haberthür, Angela Knuchel, Estefania Niederberger, Hans Pümpin, Brigitte Rippstein, Hedy Steimer, Robin W. Steineger, Eva Teuscher, Anja Trächslin, Fredy Zaugg

Service Saal:

Benne Ahr, Tanja Arpagaus, Isabelle Bätscher, Matti Betz, Babsi Buser, Claudine Chapuis, Sabina Ciccone, Cris Crivelli, Sara Curtoni, Haapee Ebneter, Jörg Emhardt, Vreni Felder, Werner Frei, Judith Frei, Nicole Galloppi, Christoph Gloor, Heinz Grolimund, Irène Guéniat,

Eugen Harsch, Dominik Hengge, Andrea Hurter, Markus Jenni, Deniz Kilic, Doris Kirmess, Rita Kurt, Hilde Lachausse, Sarah Mathis, Ingrid Meyer, Liliane Müller, Nuria Oberer, Sheila Pümpin, Silvia Steffan, Nicole Stocker, Nathalie Stocker, Francine Straumann, Hasret Türk, Marco van Ingen, Manuela van Zelst, Martina Voegelin, Marianne Zingg, Dominik Züger

Balkon/VIP-Lounge:

Heidi Aepli, Heinz Baumgartner, Dominique Farner, Karin Furrer, Aline Gasparini, Joëlle Gschwend, Thomas Jauslin, Theo Jörg, Sabine Kammer, Heidi Keller, Nathalie Linder, Verena Lingeri, Francine Loeffler, Philipp Meyer, Damaris Möller, Michèle Moser, Simeon Probst, Claudio Progano, Noémie Ruckstuhl, Miriam Ruckstuhl, Doris Schaub, Patrizia Schildknecht, Stephanie Schluchter, Vreni Schweizer, Nevin Sehmke, Esther Sennhauser, Pascale Spengler, Stefan Suppiger, Monica Terragni, Yves Thiriet, Milena Urfer, Hansruedi Vogel, Lukas Wyder, Christoph Ziegler

Charivari-Käller:

Bettina Bider, Martin Brand, Olivier Friedrich, Walter Häusler, Marc Herb, Salome Hofer, Wolfgang Huber, Heinz Huber, Rebekka Kieffer, Urs Mitter, Michèle Schaub, Winnie Tran

Aufsicht:

Jürg Aeberli, Sara Birrer, Andy Güntert, Alexandra Helfers, Jasmin Helfers, Richi Helfers, Esther Knellwolf, Fredi König, Patrick König, Renata König, Bruno Matthis, Susi Müller, Marc-André Perrin, Hugo Rudin, Felix Schlienger, Gabi Schwär, René Schweizer, René Studer, Christian Wyder, Marlies Wyder



CHARIVARI 2007

Besetzungsliste

REGIE	Markus Buehlmann
BÜHNE	Christoph Knöll
KOSTÜME	Rosi Aenis
LICHTDESIGN	Thomas Kohler
SOUNDDESIGN	Didier Maag
VISUELLE EFFEKTE	Simon Haenggi
FILMTECHNIK	Stefan Treier
REGIEASSISTENZ	Natascha Kurzmeyer

Darsteller

ALF DRECHSLER	Raphael Bachmann
DIE 4 FISCHE / PFLEGER	Franziska Flückiger, Anne Schmid, Christian Altenburger, Ralph Vogt
SPRECHSTIMME	Anne Schmid

Musiker

CLIQUE	Déjà vu
DIE ETWAS ANDERE GUGGE	Improvisante
BASSERGRUPPE	Basstarde
PFYFFERGRUPPE	Schäärede

SOLO PICCOLO & SOLO TROMMEL	Kevin Klapka & Ivan Kym
SCHNITZELBANGG	d Buschdrummle, die Penetrante

Technik

INSPIZIENT	Jürg Schwald
MASKE	Rahel Linder
BÜHNENCHEF	André Borgeaud
WERKSTATT	Christoph Knöll, Ralph Berset Jacqueline Christ Knöll, Hans-Ruedi Haisch Moritz Haisch, Thomas Rheinhard Claudia Steiner
LICHT- UND TON EQUIPMENT	Thomas Willi, Eventpool
TECHNIK SERVICE	Christoph Hohler
AUTOREN	Armin Faes Christoph Knöll Daniel Thiriet
PRODUKTIONSLEITUNG	Susanne Repka
MUSIKALISCHE LEITUNG	Annika Julliard
PROGRAMMCHEF	Jonas Blechschmidt

Malergeschäft / Atelier Thomas Pfister

Drosselstrasse 5
4127 Birsfelden
Tel.: 061/313 20 63
Natel: 079/620 74 80



SEC

Professionelle Computerdienstleistungen:

- Installation und Wartung Ihrer Computersysteme
- Rasche und kompetente Anwenderbetreuung
- Projektleitung und Coaching von Informatikprojekten
- Outsourcing von IT Fachaufgaben